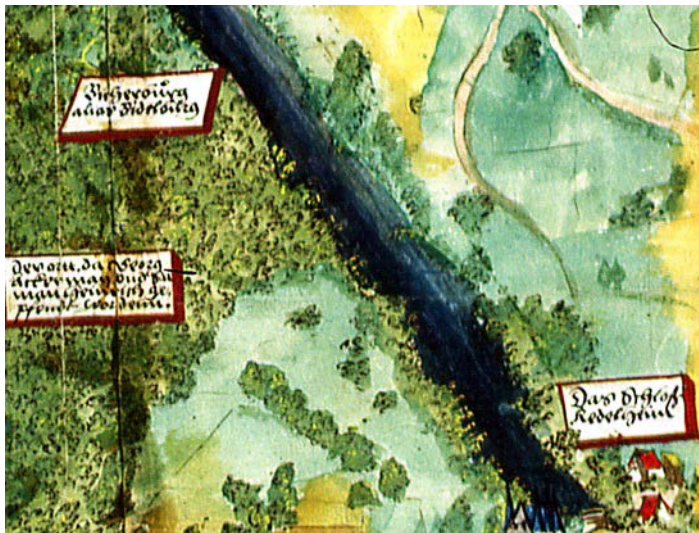


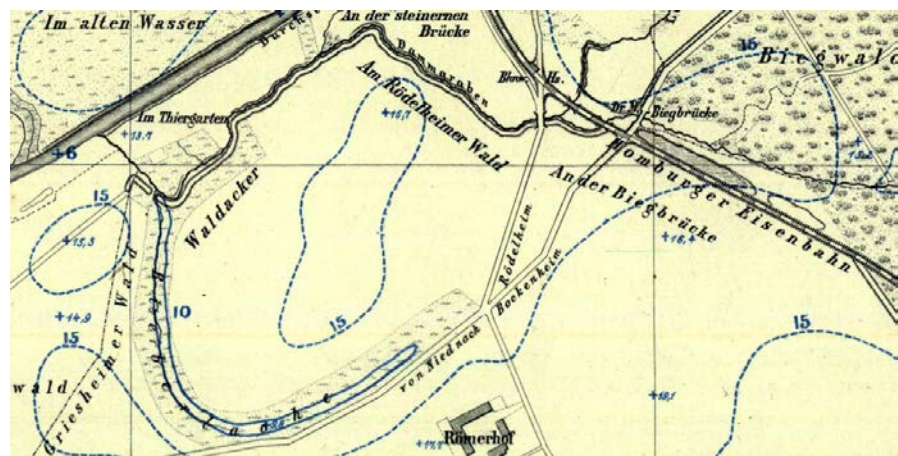




Auf dem Kartensausschnitt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts heißt es ‚Biegerburg alias Bidelburg‘¹

Von der Lage her hat man sie da verortet, wo sich das ‚Heiden-schloss‘² befindet. Hier wurden aber keine mittelalterlichen Spuren gefunden.

Ein weiteres Indiz ist vermutlich die ‚Bieberlache‘ ein ehemaliges Gewässer nordöstlich des Römerhofes. Dieses Gewässer findet sich noch auf der Karte von 1870.³ Da es nach alten Berichten aber hier keine Bieber gab, wird vermutet, dass der Name ursprünglich von Biegen her stammt.



Außer diesen Beispielen weisen, bzw. wiesen, auch die Namen Biegweg, die Biegbrücken und die Flur ‚Im Bieg‘ an der Solmstraße in Rödelheim noch auf diese Siedlung.⁴

Es gibt viele Urkunden, die sich mit Biegen – und besonders mit dem Geschlecht derer von Biegen (auch Biga, Bigen, Bighen) beschäftigen. Aus ihnen geht hervor, dass dieses Rittergeschlecht besonders im Rhein-Main-Gebiet von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zur Mitte des 13. über große Besitztümer verfügte. Für diese Zeit treten die Ritter häufig als Zeugen bei Streitschlichtungen oder als Bürgen bei Gericht auf. In den folgenden Jahren geht es um die Verpfändung ihrer Güter. Der letzte Ritter Friderich Stayl (Stahl) von Bigen verkauft als letzte Güter seine Anteile an einem Kloster in Hattersheim (1285) und an dem Dorf Igstadt (1288). 1329 bekennt er sich schuldig Frankfurter überfallen zu haben (sotan bruche und ubirgriffe).

1360 ist in nassauischen Urkunden nachzuweisen, in welchem Jahre der letzte Ritter des Geschlechts mit Hermann von Bigen ausstirbt.

¹ Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Sig. P1 Nr. 150

² vgl. hierzu Info 50

³ 1870 Uebersichtskarte (Ausschnitt), Westl. Teil; ISG S8-2 Sig.11

⁴ vgl. Friederichs

Als Quelle für die ehemalige Existenz von Biegen wird der folgende Text angegeben: „Das Mainzer geistliche Gericht beurkundet, dass Heinrich, Sohn des Frankfurter Bürgers Siegfried von Gisenheim, Pfarrer zu Massenheim, (Heinricus, filius Sifridi de Gisenheim, civis Frankenfordensis, rector ecclesie in Mussenheim) auf einen von ihm und seinen Miterben widerrechtlich angesprochenen Zehnten einer Hufe⁵ in Bigen in der Pfarrei Nied für das Stift Mariengreden zu Mainz verzichtet habe. Mainz, 1274 Juni 14“⁶

Etwa 1295 soll Biegen bereits zur Wüstung und das Land an die umliegenden Gemeinden verteilt worden sein.

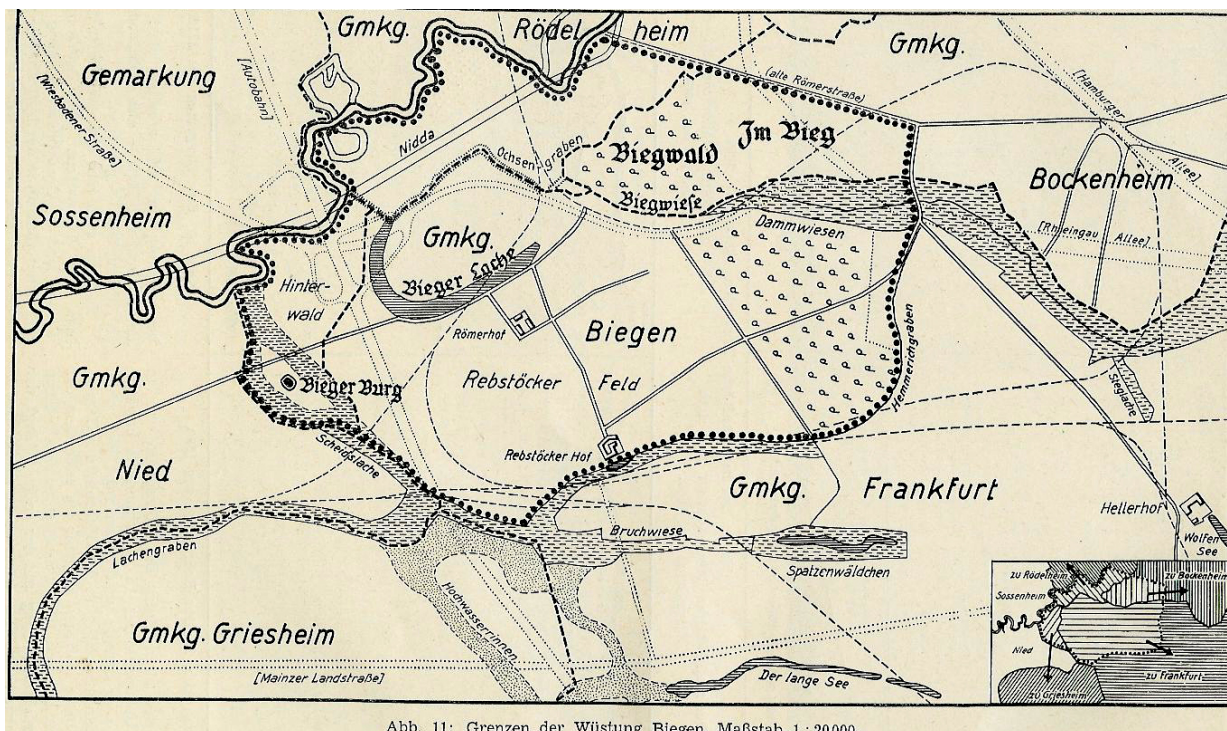


Abb. 11: Grenzen der Wüstung Biegen. Maßstab 1:20.000.

Bei der Aufteilung des Gebietes ist die Theorie von Karl Nahrgang interessant. Dieser geht davon aus, dass Grenzen früher oft an Bodengegebenheiten angelegt wurden. So bildet zum Beispiel der sogenannte Lachengraben bis zu seiner Mündung in den Main auch heute noch die Grenze zwischen den Gemeinden Nied und Griesheim.

Das spätere Rebstockgelände erhielt Frankfurt. Griesheim bekam den Hinterwald (heute großteils mit der Siedlung ‚Neufeld‘ bebaut). An Rödelheim fiel das Gebiet zwischen Ochsengraben und der Nidda. An Bockenheim kam das Gelände nördlich der Dammwiesen und der Biegwald. Erwartungsgemäß beschäftigten die Auseinandersetzungen zwischen den Nachbarn und um Weidrechte noch mehrere Jahrhunderte die Gerichte.

⁵ Hufe oder Hube bezeichnet „im deutschen Recht die zusammenfassende Bezeichnung für die Rechte des Markgenossen an der Hofstätte, am Acker-, Garten-, Krautland u. am Nutzungsrecht an der Allmende als wirtsch. Einheit.“ Eine Hufe umfasste meist 30 Morgen. vgl. Herders Konversations-Lexikon, Freiburg 1905, Band 4

⁶ Gedr. nach dem Or. Pgmt. in St. A. Wiesbaden: Sauer, I, 499; aus: Codex Hanau

⁷ aus: Nahrgang, Urmarksgrenzen

Ob es jemals eine Bieger Burg gegeben hat, ist fraglich. Rolf Kubon hat im Hessischen Urkundenbuch⁸ Quelle gefunden und schreibt in seinem leider nicht veröffentlichten Manuscript: „In einer Lehenurkunde von Karl IV. wird 1362 das „werd gnant der Biegerburg“ genannt. Zusammen mit den fraglichen Herren von Biegen beflügelte dies die Phantasie, es musste also hier auch eine Burg gegeben haben. Da sonst nichts Genaues schriftlich überliefert oder etwa im Gelände zu erkennen war, verlegte man sie einfach an die Stelle des "Heidenschlosses" im Niedwald, ignorierte aber, dass bei seiner [Georg Wolff] Ausgrabung (1892) keinerlei mittelalterliche Spuren, außer denen von Steinräuberei festgestellt werden konnten.“

Vielleicht werden ja bei der weiteren Bebauung des Rebstock-Geländes auf dem Gebiet des ehemaligen ADAC-Übungsplatzes und Römerhofes bei Ausschachtungsarbeiten für Keller und Tiefgaragen noch Gebäudereste gefunden und von den Mitarbeitern des Denkmalamtes ausgewertet.

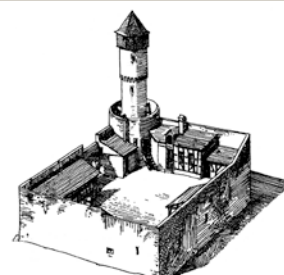
⁸ Reimers: Hessisches Urkundenbuch 3, Nr. 399

Quellen:

Boehmer, Johann Friedrich (Hg.): Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt, Frankfurt 1905 (Reprint: Glashütten 1970)
Budenz, Reinhold: Rödelheim, Frankfurt 1979
Friederichs, Heinz F.: Geschichte der ausgegangenen Siedlungen Biegen und Breitenloch im westlichen Stadtgebiet Frankfurts in: Ländlein Dreieich, Heft 7, Langen 1933
Heimat- und Geschichtsverein Rödelheim e.V.: Beiträge zur Rödelheimer Geschichte 1, Frankfurt 2006; Kapitel: Die Gemarkung Biegen
Kubon, Rolf: Forschung und Fundstellen der römischen Zeit in Ffm.- Höchst/Nied und Umgebung; Stand Januar 2003; unveröffentlichtes Manuscript im Heimat- und Geschichtsverein Nied
Ludwig, Heinrich: Geschichte des Dorfes und der Stadt Bockenheim, Kramer 1940
Müller/Ludwig: Alt-Bockenheim in Wort und Bild, Weidlich 1979; Reprint von 1910
Nahrgang, Karl: Urmarksgrenzen im ehemaligen Nidda-Delta, in: Alt-Frankfurt, Frankfurt 1929
Nahrgang, Karl: Methoden zur maßstäblichen Wiedergewinnung des mittelalterlichen Kartenbildes, in: Festschrift des RGZ zur Feier seines 100 jährigen Bestehens, 1952
Sauer, Dr.W.: Nassauisches Urkundenbuch, Erster Band (Drei Bände), Wiesbaden 1885, 1886 und 1887

Hanne Emrich

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.
V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.
Leseranfragen: E-Mail: GWGallus@gmail.com
Leseranfragen: E-Mail: juergenemrich@msn.com
Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt.



**Geschichtswerkstatt
Gallus**